



Grandioser Sport – grandiose Organisation

## Antholz sagt Danke und zieht die Fahnen ein

**Der Biathlon-Weltcup 2012 in Antholz ist schon wieder Geschichte. Bereits unmittelbar nach dem letzten Rennen am Sonntag ging es ans große Aufräumen. Die heurige Auflage hat wiederum viele Höhepunkte gebracht, sowohl in organisatorischer als auch in sportlicher Hinsicht. Vor allem die heimischen Biathleten verpatzten ihren Heimauftritt gewaltig, Pechvogel des Tages war mit Sicherheit Lukas Hofer. Die Antholzer bereiten sich nun mit aller Konsequenz auf die WM-Bewerbung beim IBU-Kongress in Meran vor.**

OK-Chef Gottlieb Taschler war während der gesamten Rennwoche die Ruhe selbst. Er weiß, dass er sich auf seinen bewährten Mitarbeiterstab und die vielen Helfer blind verlassen kann. Und heuer wurde die Helferbrigade aus 870 Personen besonders gefordert. „Jeden Tag gab es Neuschnee und das hat uns einige Probleme bereitet“, gibt auch Taschler zu. Die Personen-Transporte von der Biathlon-Arena ins Dorf begannen zu stocken, so mancher Schlachtenbummler begann zu raunzen, doch am Ende vermochte das Logistikteam alle an den richtigen Platz zu bringen. Das



Hoher Besuch: Vize-Gouverneur Hans Berger, Gouverneur Luis Durnwalder, IBU-Vizepräsidentin Nami Kim und OK-Chef Gottlieb Taschler



Zahlreiche Ehrengäste wurden im VIP-Bereich verwöhnt

Shuttlebus-System hat perfekt gegriffen. Das musste es auch, zumal über 63.000 Besucher gezählt wurden. Damit konnten die ohnehin schon hohen Erwartungen einmal mehr übertroffen werden. Allein am Samstag und Sonntag wurden jeweils über 20.000 Personen von der Südtirol-Arena ins Tal transportiert. Insgesamt wurden laut Taschler – zwischen Besuchern, Ehrengästen und Sportlern – rund 143.000 Transporte durchgeführt. Eine Meisterleistung, die auch dank des gut koordinierten Einsatzes auf der Straße optimal funktionierte. Polizei und die Feuerwehren des Tales haben einmal mehr perfekt zusammengearbeitet. Karl Erlacher, Chef der Straßenpolizei Bruneck, zieht denn auch ein positives Resümee. Die Polizei war zwar massiv präsent. Es mussten jedoch keine Führerscheine eingezogen werden. „Uns geht es in erster Linie um Prävention und wir wollten Präsenz zeigen“, meinte er. Das hat auch entsprechend gewirkt, wie sich gezeigt hatte. So kamen angetrunkene Autofahrer erst gar nicht auf die Idee, das eigene Fahrzeug zu nutzen und ließen sich lieber von einem Taxi nach Hause bringen. Brennpunkte gab es deren zwei: Bei der Ankunft der vielen Besucher und vor allem bei der Abfahrt aus dem Antholzertal. „Wir haben während der Abreisezeit nach den verschiedenen Rennen bei der Kreuzung in Olang immer zwei Steifenbesatzungen positioniert, um die Verkehrsbehinderungen und Staus so klein wie möglich zu halten. Eine Vorgangsweise, die sich voll ausgezahlt hat. Mittlerweile sei man ein eingespieltes Team, auch die Koordinierungssitzungen zwischen allen beteiligten Einsatz- und Rettungsorganisationen seien absolut positiv.“

### Kaum Probleme

Die Beamten der Exekutive mussten dann auch nicht groß einschreiten. Weder Polizei noch Carabinieri meldeten größere Probleme. Zwar gab es hier und da so manchen, der sich infolge übermäßigen Alkoholkonsums etwas lautstark verhielt, und auch kleinere Schubereien wurden registriert, aber in Großen und Ganzen lief alles ruhig ab. Das bestätigt auch OK-Chef Taschler, der ein durch und durch positives Resümee zieht. Die Biathlon-Woche war für das Tal sicherlich ein Segen, auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Ohne diese Woche würde die Welt schon anders ausschauen. Eine Herausforderung ergab sich heuer durch die ständi-



**Sieger Massenstart Männer:**  
1. A. Birnbacher, 2. A. Shipulin, 3. M. Fourcade



**Sieger Massenstart Frauen:**  
1. D. Domracheva, 2. A. Kuzmina, 3. M. Neuner



**Sieger Sprint Männer:**  
1. F. Lindström, 2. E. Garanichev, 3. M. Fourcade



**Sieger Sprint Frauen:**  
1. M. Neuner, 2. K. Mökäräinen, 3. D. Domracheva



**Sieger Staffel Männer:** 1. Frankreich, 2. Deutschland, 3. Österreich



**Sieger Staffel Frauen:** Die Französinen waren auch da das Maß der Dinge



Freiwillige Mitarbeiter der ersten Stunde

gen Schneefälle, welche die Räumteams besonders gefordert haben. Vor allem in der Nacht von Freitag auf den Samstag war es echt hart. Dort gab es die größten Neuschneemengen und die Räumung musste notgedrungen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt werden. Einen besonderen Dank zollte Taschler den Mitarbeitern der Provinz, die bei der Schneeräumung in extremis alle Register zogen. „Nur so konnten die vielen und großen Flächen in gemeinsamer Anstrengung bis zur Ankunft der Fans in der Früh geräumt werden. Es hat sich auch gezeigt, dass die sanitären Anlagen im Bereich des Festzelts, aber auch im Bereich des Stadioneinganges noch immer nicht reichen. „Wir haben für heuer zwar aufgestockt, aber es braucht noch einige Garnituren dazu“, gibt Taschler die Lösung vor. Vor allem die Damen mussten zum Teil große Wartezeiten in Kauf nehmen. Die Männer sind in der Hinsicht von Natur aus in einer vorteilhafteren Position. Wenn's da mal etwas länger dauert, wurde einfach der nächste Baum oder einer der vielen Schneehaufen aufgesucht. Aber die urinalen Markierungsrituale sollen in der Biathlon-Arena ja nicht zum Dauerzustand werden.

Dringend etwas getan werden muss auch etwas beim Ein- und Ausgangsbereich des Stadions. Das ist ein Nadelöhr, das aus sicherheits- und zivilschutztechnischen Überlegungen höchst gefährlich ist. Das weiß auch Taschler selbst, der entsprechende Baumaßnahmen rasch umsetzen möchte. Gouverneur Luis Durnwalder, der gemeinsam mit seinem Stellvertreter Hans Berger und vielen anderen hohen Tieren in Antholz zu Gast war, ist sich der Tragweite des Problems ebenfalls bewusst und hat im Gespräch mit Radio Holiday anlässlich der Live-Sendung wenige Tage vor der Biathlon-Woche bereits die Zuweisung entsprechender finanzieller Mittel zugesichert. Taschler schätzt, dass zwischen 5 und 600.000 Euro investiert werden



Stippvisite des Landesfeuerwehrverbandes

müssen, um diese „Fälle“ zu entschärfen. Die entsprechenden Maßnahmen dürften bereits heuer umgesetzt werden, damit sie für den nächsten Weltcup schon wirksam werden.

### WM-Bewerbung

Eine große Herausforderung wartet auf die Antholzer noch in anderer Hinsicht. Wenn nicht alles schief geht, dürfte entweder 2016 oder 2017 im Tal wieder eine WM stattfinden. Es gibt zwar auch kritische Stimmen, vor allem im Gemeinderat, aber die Gewichtung einer derartigen Veranstaltung steht im Grunde außer Frage. Deshalb drückt Taschler auch auf die Euphoriebremse. „Ich bin überzeugt, dass wir die WM gut meistern können, aber sie muss von allen gewollt und mitgetragen werden. Sonst macht es wenig Sinn, eine derartige



Abschied mit Freudentränen: Magdalene Neuner

Großveranstaltung nach Antholz zu holen“, meint er. In den nächsten Wochen laufen jedenfalls die Gespräche auf allen Ebenen und dann dürfte auch in der Sache eine definitive Entscheidung fallen. Bürgermeister Herbert Berger unterstützt jedenfalls die WM-Bewerbung, möchte aber vom Land entsprechende finanzielle Zusagen für die notwendige Adaptierung des Stadions, des Pressezentrum und der Außenbereiche. Der Bürgermeister möchte „so um die drei Millionen“, Durnwalder hat „eine Mil-



Zivilschutzchef Hansjörg Staffler, Karl Erlacher

lion“ zugesichert. Mehr wird's vonseiten des Landes wohl auch nicht werden. Aber Durnwalder ist sich sicher, dass damit auch die Voraussetzungen für die WM-Tauglichkeit absolut erfüllt werden können. Im Übrigen zollte er Taschler und seinem Team den größten Respekt und lobte die perfekte organisatorische Leistung. So gut wie in sicheren Tüchern scheint auch die lange geplante Realisierung der Rollerbahn zu sein. Durnwalder unterstützt das Projekt ebenfalls, und wenn alles glatt läuft, könnte bereits heuer im Mai mit den entsprechenden Arbeiten begonnen werden. Das wäre für die Arena ein weiterer Meilenstein hin zu einer Ganzjahresdestination, die kaum Wünsche offen lässt. Und auch für eine eventuelle WM-Ausrüstung wäre so eine Anlage von größter Wichtigkeit.



Weniger glücklich: Dorothea Wierer

### Sportliche Höhepunkte

Noch ganz kurz zum sportlichen Teil des Geschehens: Einen sportlichen Höhe- und zugleich Schlusspunkt gab es in Antholz für Magdalena Neuner. Die Weltcup-Führende gewann den Sprint und wurde beim Massenstart Dritte. Ein Resultat, mit dem sie leben kann. Sie hätte ihr letzten Rennen in Antholz zwar lieber gewonnen, aber nach zwei Fehlern am Schießstand war einfach nicht mehr drin. Die junge und sympathische Biathletin hat an Antholz vie-



Der Langlaufstar mit dem fröstelnden Hund



FF, Weißes Kreuz und LNZ hatten alles im Griff



Hubert Leitgeb verräumt die „Strafrunde“

Fotos: rewe

le tolle Erinnerungen. „Die Atmosphäre ist einfach traumhaft, die Menschen von einer bestechenden Freundlichkeit“, meinte sie nach dem Rennen. Antholz war für die junge Wilde, die nach der heurigen Saison den Schießprügel an den Nagel hängen will, immer ein gutes Pflaster. Dort hat sie ihre besten Erfolge eingefahren, hat ihr erstes Weltcup-Rennen gewonnen. Auch bei der letzten WM in Antholz im Jahr 2007 wurde sie mit Edelmetall überhäuft und kürte sich zur „Königin von Antholz“. Umso frenetischer wurde sie von einem Meer aus Menschenmassen verabschiedet und mit der fliegenden Welle aus dem Stadion begleitet. Sie bleibt jedenfalls bei

ihrem angekündigten Rücktritt mit Ende der Saison, wobei sie schon gerne als Weltcupführende den Schießprügel an den Nagel hängen möchte. In Zukunft – so verriet sie mir zu später Stunde – möchte sie gerne flotte Dirndl entwerfen und nähen und vielleicht sogar eine eigene Kollektion herausbringen. Dafür wünschen wir ihr jedenfalls alles Gute und genauso viel Erfolg wie in ihrer sportlichen Karriere.

Wenig zu lachen hatten dagegen die heimischen Biathleten in Antholz. Hoffnungsträger Lukas Hofer war Dauergast in der Strafrunde und auch die übrigen Männer des italienischen Biathlon-Teams blieben allesamt unter den Er-

wartungen. Es war auch für die Frauen ein durchwegs verpatzter Weltcup. Die vielen Rennen – insgesamt neun im Jänner – fordern offenbar ihren Tribut, sodass eine kleine Pause vor der WM ganz gut tut. Vielleicht läuft es dann ja auch besser für unsere Recken. Auch für Dorothea Wierer, die heuer ihren ersten kompletten Weltcup bestreitet. Doch bislang ist die dreifache Juniorweltmeisterin des Vorjahres nicht so richtig in die Gänge gekommen. Am Schießstand ist sie zu nervös und auch Erkältungswellen führen dazu, dass sie ihr Potenzial bis dato nicht abschöpfen konnte. Aber sie arbeitet eifrig daran. Ganz im Sinne des Sports!

• rewe